

Inhalt

1. Ziele, Ausgangspunkte und methodische Erwägungen.....	9
2. Hermann Broch und die Psychoanalyse.....	59
2.1. Ein mögliches Bild der »Schlafwandler« 1932...59	
2.2. Die Rolle der Psychoanalyse in Hermann Brochs Biographie und in autobiographischen Zeugnissen	66
2.2.1. Die Selbstanalyse.....	78
2.2.2. Der Beitrag psychoanalytischer Einsichten zu einer gelingenden Kunstproduktion.....	98
2.3. Brochs Beziehung zu seinen Therapeuten.....	105
2.4. Der Essay »Werttheoretische Bemerkungen zur Psychoanalyse« und die Wertetheorie des Romans.....	113
3. Die Abbildung psychoanalytischer »Charakter«-Konzepte in Brochs Trilogie »Die Schlafwandler«	125
3.1. Charakter und Typus.....	126
3.2. Hysterie und hysterische Aggression	135
3.2.1. Die Erklärungen für die hysterischen Aggressionen	139
3.2.2. Andere hysterische Symptome	155
3.2.2.1. Hysterische Sehstörungen.....	156
3.2.2.2. Hysterische Halsaffektionen	174
3.2.2.3. Hysterisches Weinen und hysterische Kirchweih.....	183
3.3. Kur und »Freud' im Herzen«.....	190

3.3.1.	Scheiternde Kuren und ein ungeeigneter Analytiker	195
3.3.2.	Die Selbsttherapieversuche des Analytikers ...	210
3.3.3.	Die Bedeutung der Erinnerung	216
3.3.4.	Die ›Druckprozedur‹ Freuds.....	222
3.4.	Sexualsymbolik: Von Kopf bis Fuß.....	229
3.5.	Nervosität.....	241
3.5.1.	Die Umsetzung von Alfred Adlers ›nervösem Charakter‹	241
3.5.2.	Die Geburtsphantasie	251
3.5.3.	Die Relativierung von Adlers Konzept.....	259
3.6.	Religiöser Wahn.....	265
3.7.	Komplex.....	274
3.8.	Verschiebung	279
3.8.1.	Verschiebungen im Dienste der Verdrängung des Erzählers.....	281
3.8.2.	Die Umsetzung einer Verschiebung aus einer Wissenschaftleranalyse Freuds	295
3.8.3.	Die Umsetzung einer Verschiebung aus einer Schrift C.G. Jungs.....	301
3.9.	Witz.....	320
3.10.	›Verbrecher aus Schuldbewusstsein‹.....	336
3.11.	›Ausnahme‹	350
3.12.	›Analcharakter‹.....	360
3.13.	›Wolfsmann‹	378
3.14.	Kausalität	385

4.	Ein nicht psychoanalytisch ableitbares Kausalitätskonzept.....	391
4.1.	Probleme bei der Herstellung kausaler Logik.....	391
4.2.	Die Ähnlichkeit zu Bergsons Anti-Kausalität und Intuitionismus.....	405
4.3.	Die Selbstbezüglichkeitsparadoxien Bertrand Müllers und der zeitgenössischen Mathematik.....	416
4.4.	Kausalitätsstörende Konstruktionen.....	425
5.	Der selbstreflexive »Charakter« des Erzählens.....	437
5.1.	Der unzuverlässige Erzähler.....	441
5.2.	Der Roman als Taschenspielererei.....	447
5.2.1.	Die Posttasche im Ozeandampfer, »sichtbarlich versteckt«.....	447
5.2.2.	Der Taschenspieler.....	465
5.2.3.	Die Negativfolie der Sichtbarlich-Versteckt-Spiele der Figuren.....	469
5.2.4.	Das Postschiff in der Druckmaschine, »sichtbarlich versteckt«.....	481
5.2.5.	Brochs Kunstspiel im Vergleich zu psychoanalytischen Auffassungen.....	483
5.3.	Der Roman zwischen Projektionsmaschine und Freiheit.....	488
5.3.1.	Die Posttasche im Kaiserpanorama, »sichtbarlich versteckt«.....	488
5.3.2.	Die Reflexion der Projektionsmechanik.....	496
5.3.3.	Der »Deus ex Machina« des Romans.....	504
5.3.4.	Die magische Reise des Lesens aus der Schlafwandler-Mechanik zu neuer Freiheit.....	509
5.3.4.1.	Der lachende Leser.....	509

5.3.4.2.	Implikationen des Magischen.....	513
5.3.5.	Brochs Kunstauffassung im Vergleich zu Freud und Jung.....	531
5.4.	Der Roman als polyphone, einheitsstif- tende Sprache Gottes.....	541
5.5.	Der Roman als Bühne	562
6.	Der »Charakter« der Leser	573
6.1.	Brochs Ambivalenzen	573
6.2.	Die Fixierung der Interpreten auf den Philosophen Broch	604
7.	Ausblick	643
	Literaturverzeichnis	653
1.	Zitierte Primärliteratur	653
2.	Zitierte wissenschaftliche Literatur	660